



**Charta Sozialhilfe Schweiz**  
**Charte Aide Sociale Suisse**  
**Carta Assistenza Sociale Svizzera**

# **Fakten und Trends: Ein Rundgang durch die Sozialhilfe**

Felix Wolfers,  
Leiter Sozialamt der Stadt Bern

Bern, Februar 2019



## Wichtige Kennzahlen und Fakten

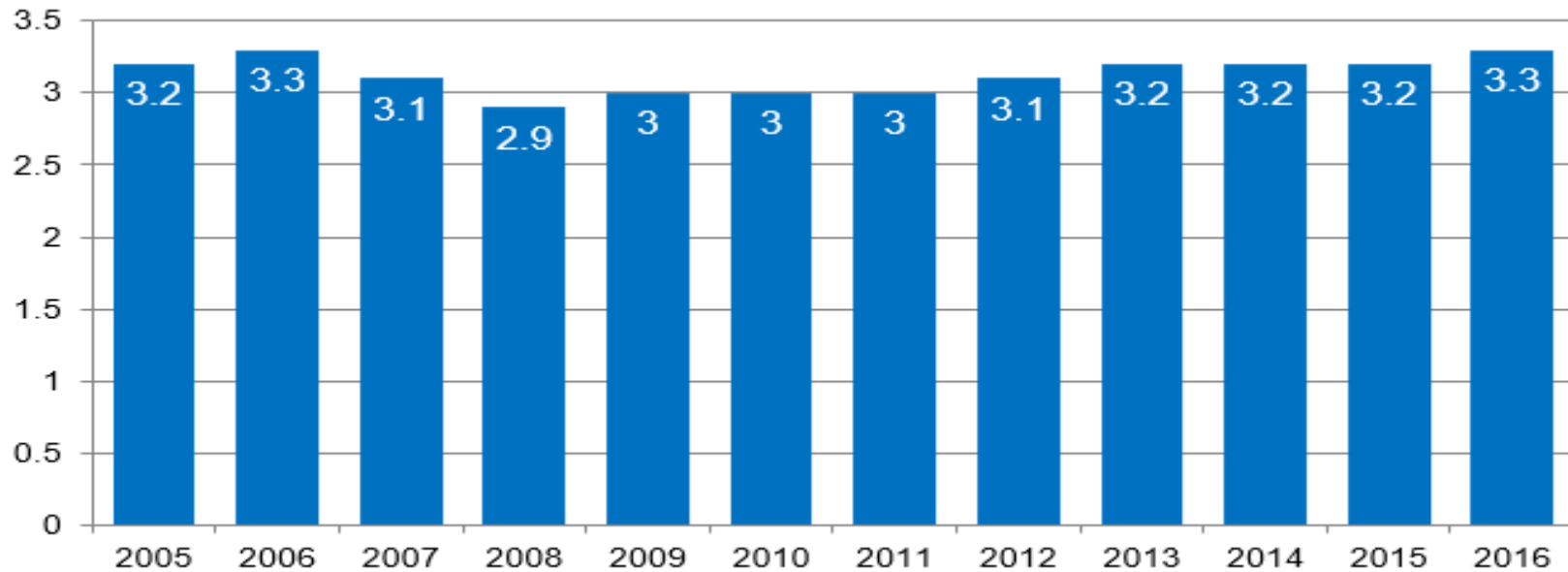
---

- Rund 278'000 Personen beziehen in der Schweiz Sozialhilfe.
- Die Sozialhilfequote ist relativ konstant und liegt bei ca. 3 %.
- Die Zahl der unterstützten Personen steigt, weil die Bevölkerung wächst.
- Prozentual stärkste Zunahme bei den über 55-Jährigen.
- Ein Drittel der unterstützten Personen sind Kinder und Jugendliche.
- Die Sozialhilfequote bei den 15-Jährigen liegt in den Städten bei ca. 10 %.
- Sozialhilfeaufwand in der Schweiz ca. 2.8 Mia. Franken (Jahr 2017).
- Der Anteil der Sozialhilfe an den gesamten Aufwendungen für die soziale Sicherheit in der Schweiz liegt bei 1.6 %



## Sozialhilfequote 2005-2016

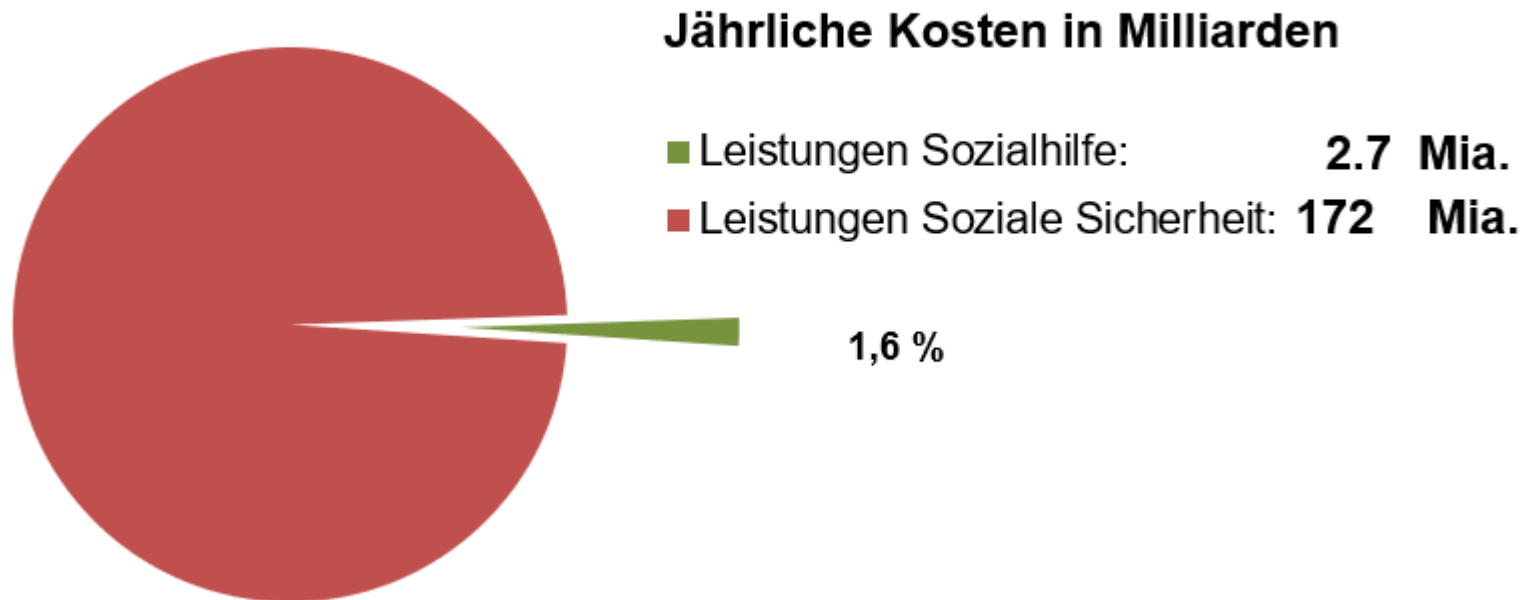
Sozialhilfequote Schweiz, 2005-2016



Quelle: BfS, Sozialhilfestatistik 2016



## Gesamtaufwand soziale Sicherheit



Quelle: BfS, 2018



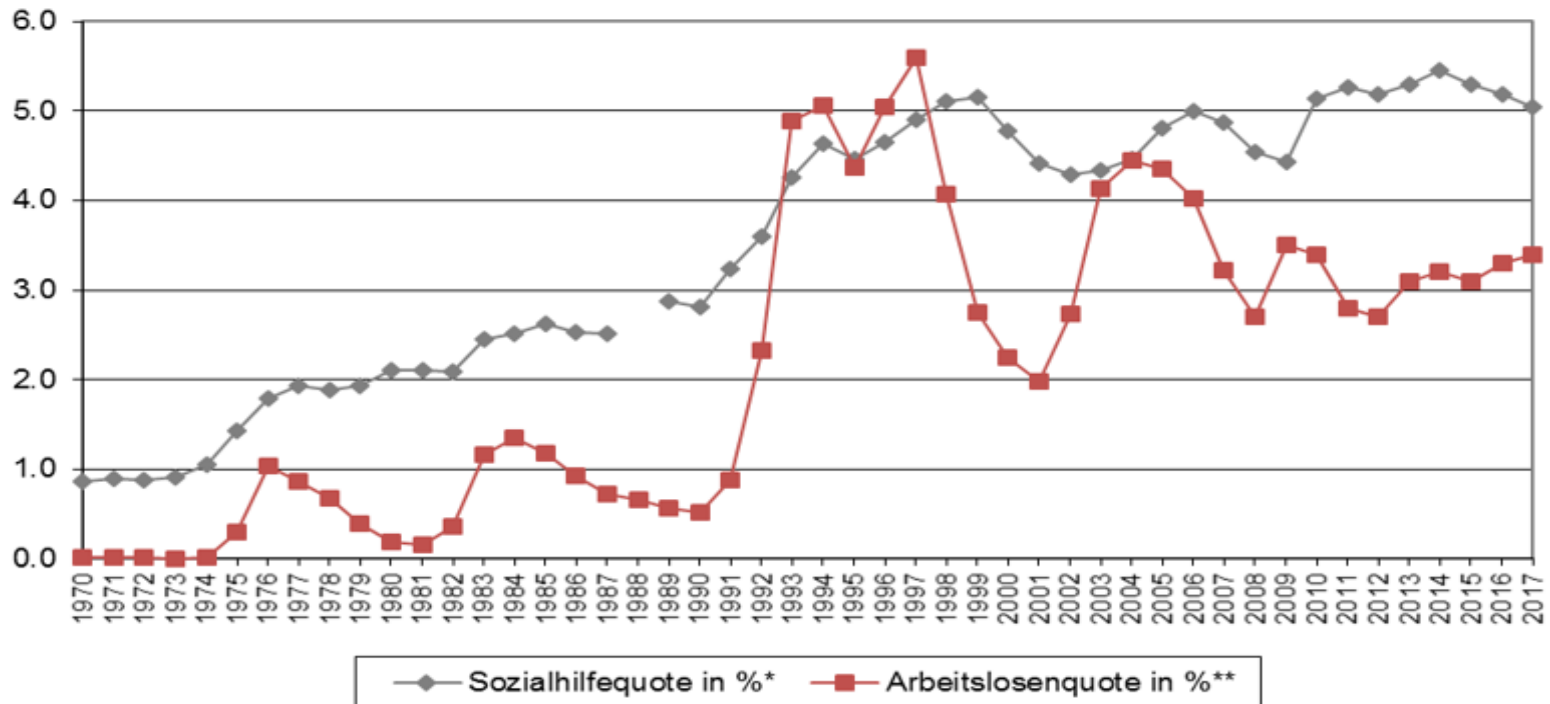
## Sozialhilfe als strukturelles Problem

Die nachfolgende Folie 6 zeigt – am Beispiel der Stadt Bern – die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Schweiz seit 1970.

- Seit 1974 steigen die Sozialhilfe- und Arbeitslosenquote kontinuierlich an.
- Mit jeder Wirtschaftskrise gehen Stellen für Unqualifizierte verloren. Dadurch steigt in der Folge die Sozialhilfequote.
- Vor 1974 waren Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug vor allem auf individuelle Probleme zurückzuführen. Seit der Wirtschaftskrise von 1974 handelt es sich aber um strukturelle Probleme.
- Strukturelle Probleme lassen sich nicht mit individuellen Massnahmen lösen.



Arbeitslosen- und Sozialhilfequote seit 1970, Stadt Bern





## Nationalität, Bildung und Armut

Die nachfolgende Folie 8 zeigt, dass die Sozialhilfequote bei Ausländerinnen und Ausländern überdurchschnittlich hoch ist.

Dafür gibt es vor allem einen Grund: die **berufliche Qualifizierung**.

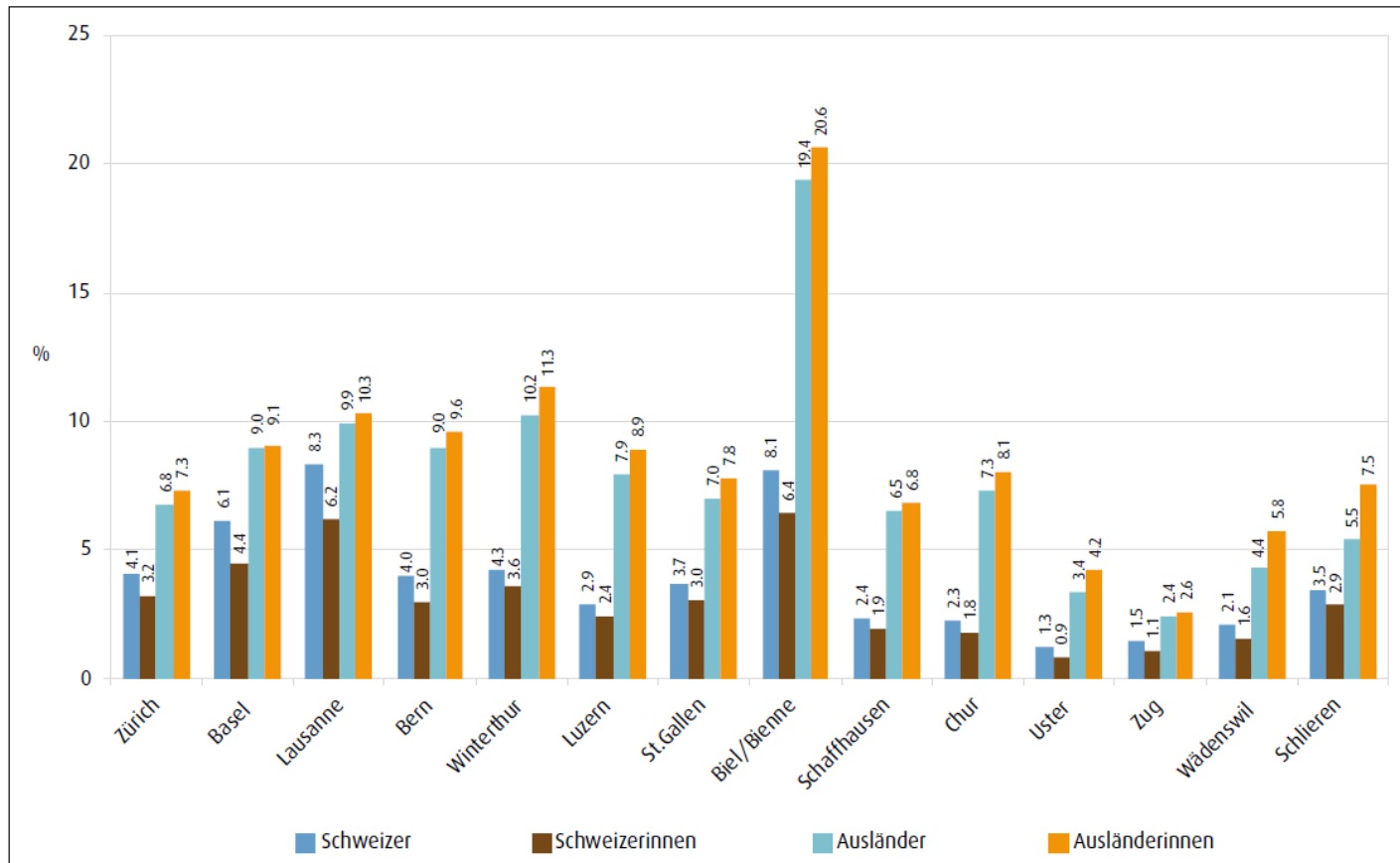
Während längerer Zeit wurden vor allem Personen mit wenig beruflicher Qualifikation als Arbeitskräfte in die Schweiz geholt. Das zeigt sich heute in hohen Sozialhilfequoten dieser Bevölkerungsgruppe.

Heute wandern vor allem hoch Qualifizierte in die Schweiz ein. Deren Sozialhilfequote ist tief. Eine hohe Sozialhilfequote haben jedoch immer noch Personen aus dem Asylbereich.

Folie 8 zeigt somit: Die Sozialhilfequote hängt nicht von der Nationalität ab, sondern primär von der beruflichen Qualifizierung.



Grafik 21: Sozialhilfequote nach Nationalität und Geschlecht 2017



Quelle: Kennzahlenvergleich zur Sozialhilfe in Schweizer Städten, Berichtsjahr 2017





## Hohe Arbeitslosigkeit bei Unqualifizierten

Die nachfolgenden Folien zeigen,

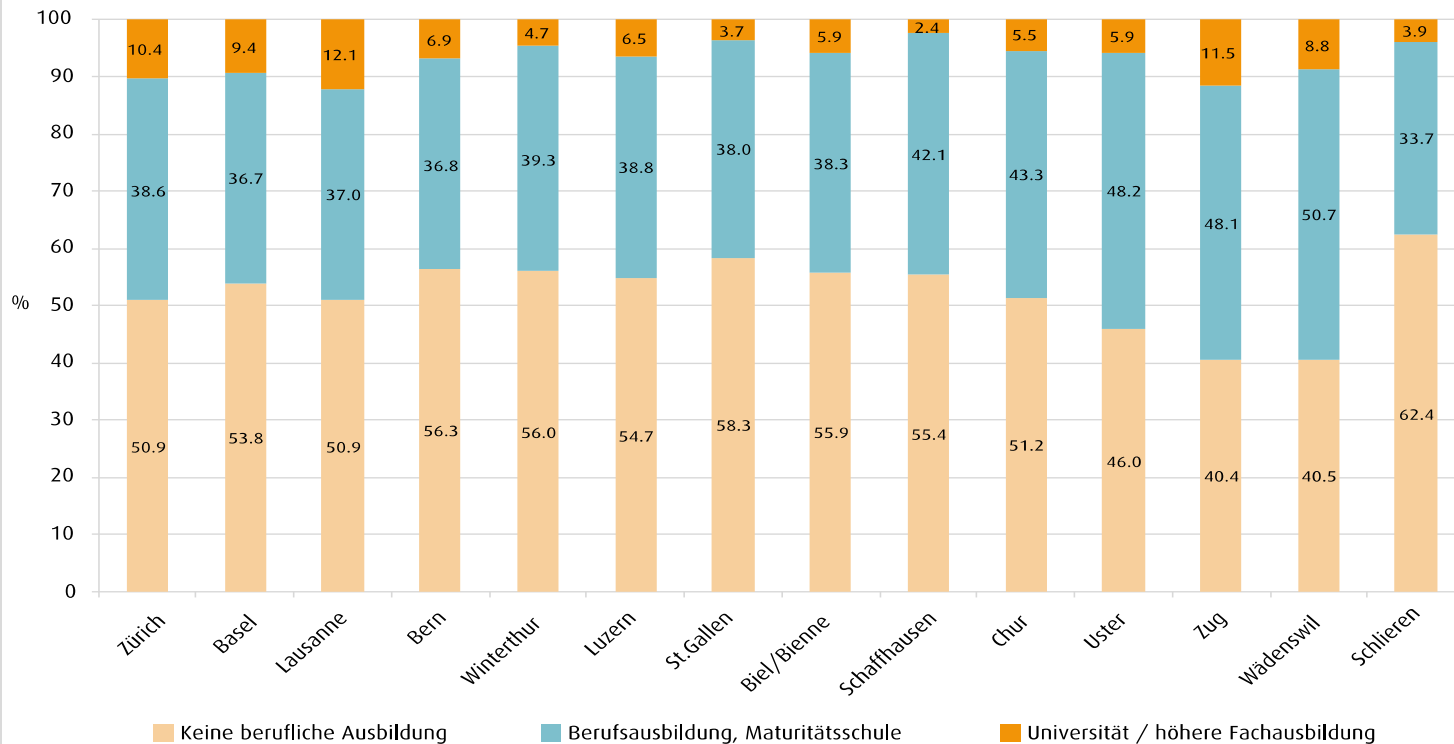
- dass es in der Sozialhilfe sehr viele beruflich Unqualifizierte gibt
- dass die reale Arbeitslosigkeit für diese Personen bei ca. 11 % liegt
- dass viele Personen in der Sozialhilfe arbeiten, aber dennoch nicht genug zum Leben verdienen
- dass, wer lange arbeitslos ist, auch lange arbeitslos bleibt.

Die Sozialdienste müssen somit vor allem Personen in den Arbeitsmarkt vermitteln, welche beruflich unqualifiziert und schon lange arbeitslos sind – also Personen, welche der Arbeitsmarkt nicht will.

**Leistungskürzungen und höhere Zulagen in der Sozialhilfe können dieses Problem nicht lösen.** Es braucht deshalb mehr berufliche Qualifizierung und eine wirksame Vermittlung in den Arbeitsmarkt.



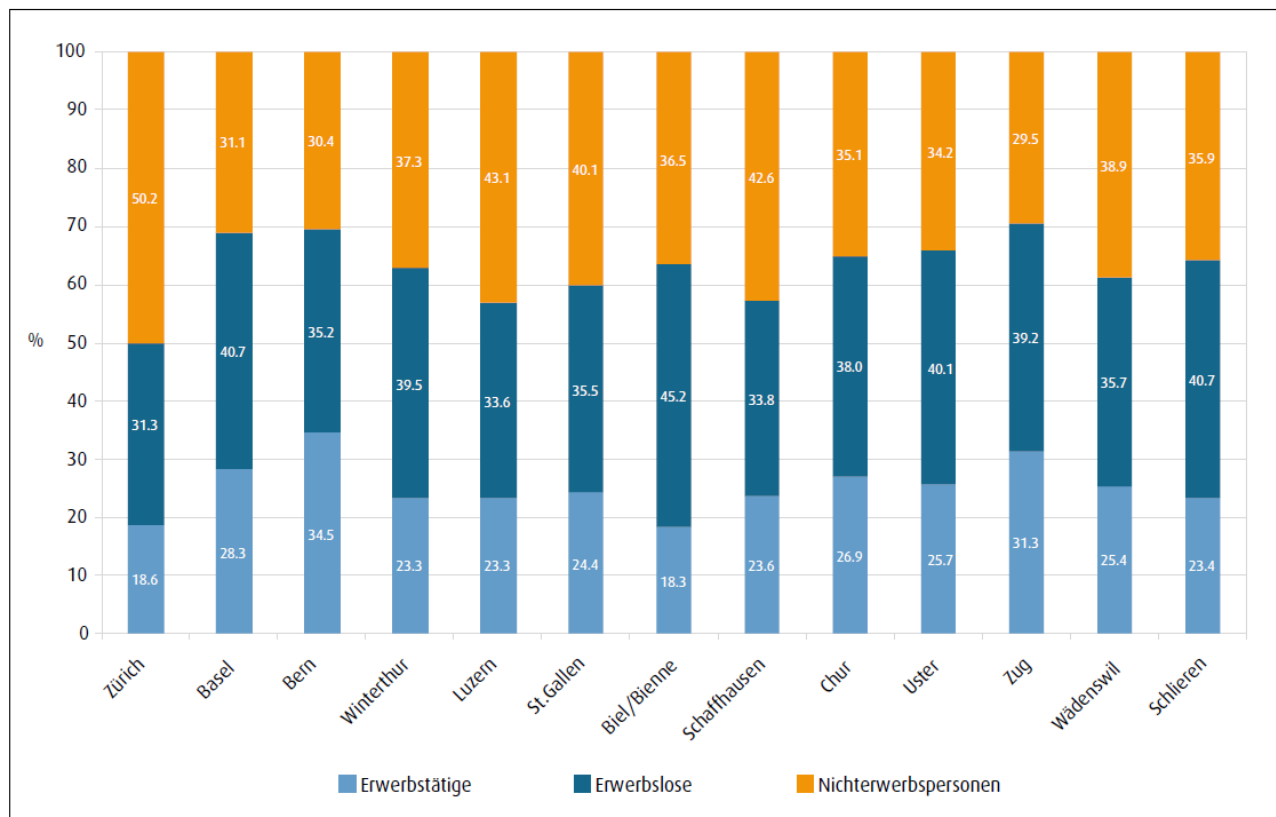
## Ausbildungsniveau der Sozialhilfebeziehenden ab 18 Jahren 2017



Quelle: Kennzahlenvergleich zur Sozialhilfe in Schweizer Städten, Berichtsjahr 2017



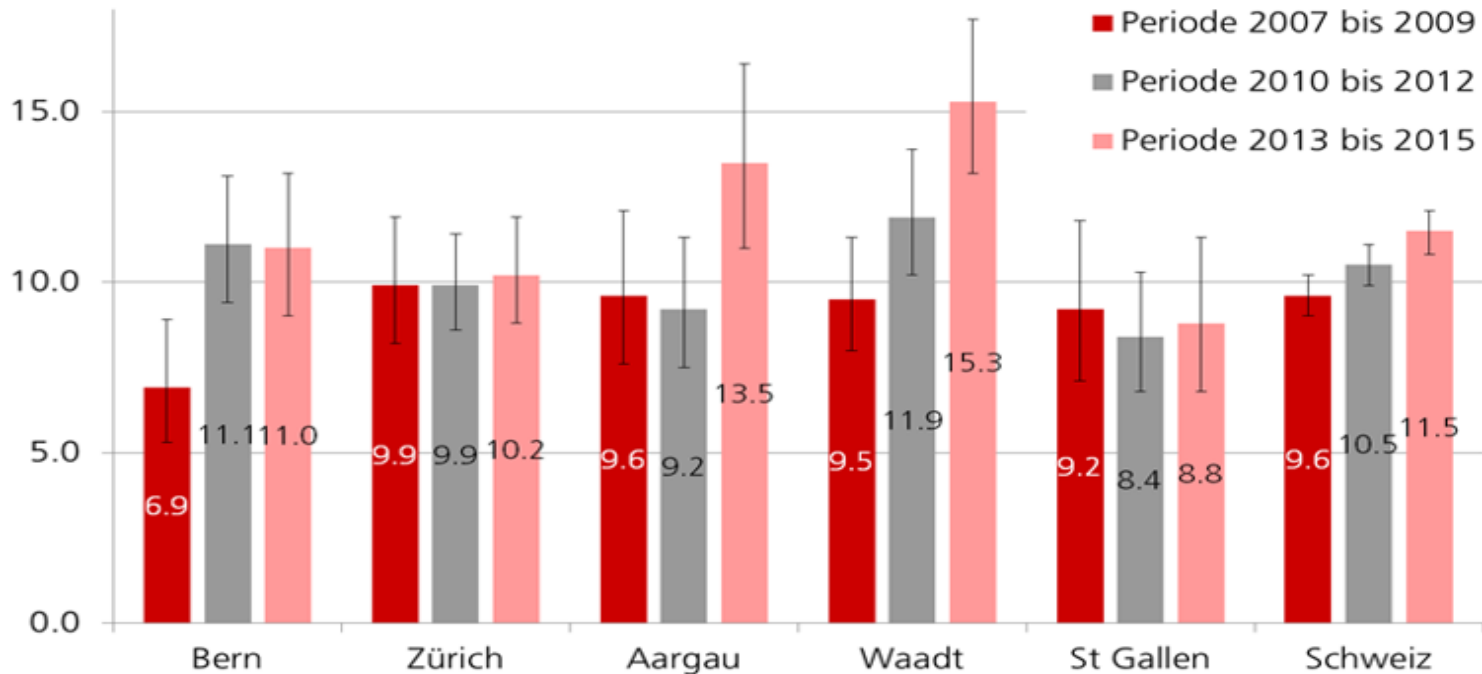
Grafik 24: Erwerbssituation der Sozialhilfebeziehenden ab 15 Jahren 2017



Quelle: Kennzahlenvergleich zur Sozialhilfe in Schweizer Städten, Berichtsjahr 2017



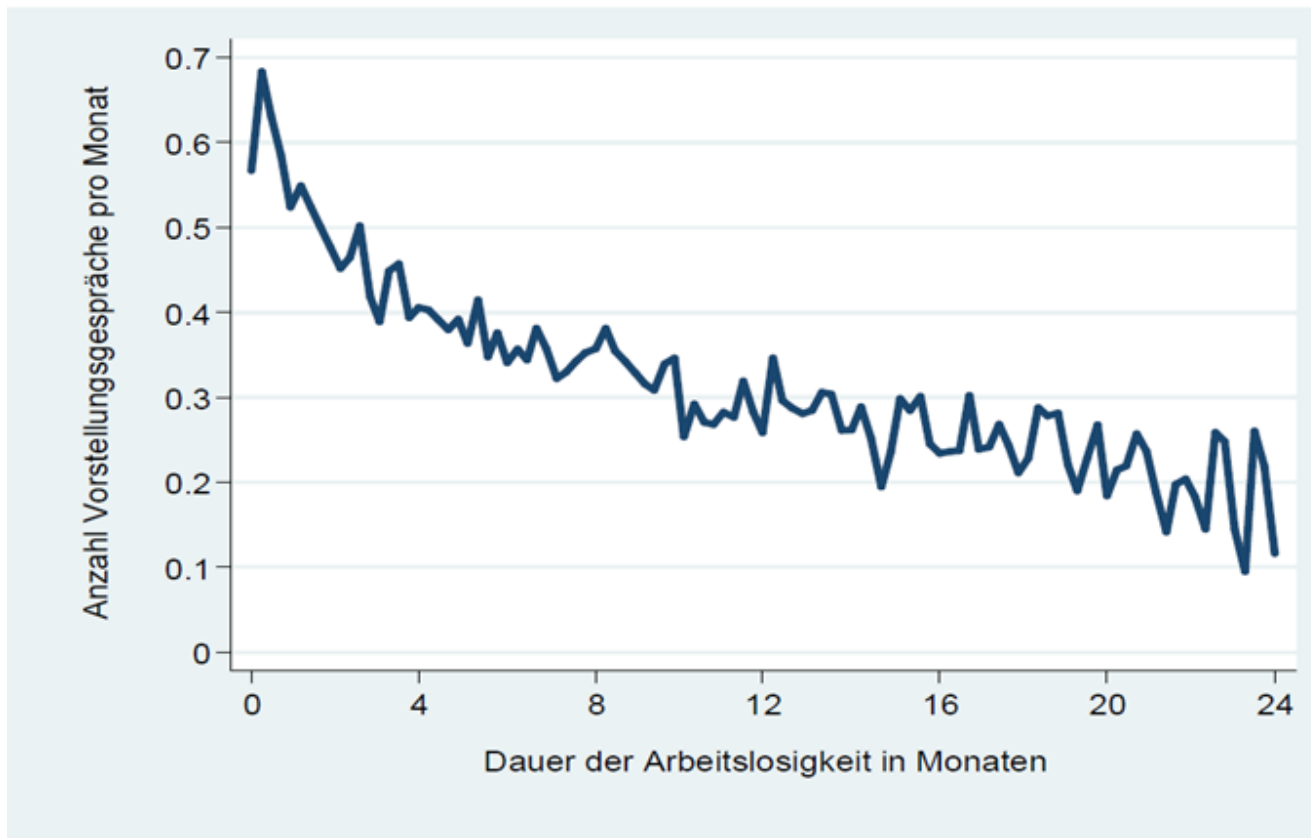
### Erwerbslosenquoten der Tiefqualifizierten (15- bis 64-Jährige)



Quelle: SAKE (Jahresdaten 2007 bis 2015) BFS, Berechnungen BASS



## Arbeitslosigkeit: Ein Wettlauf gegen die Zeit





## IV-Revisionen belasten die Sozialhilfe

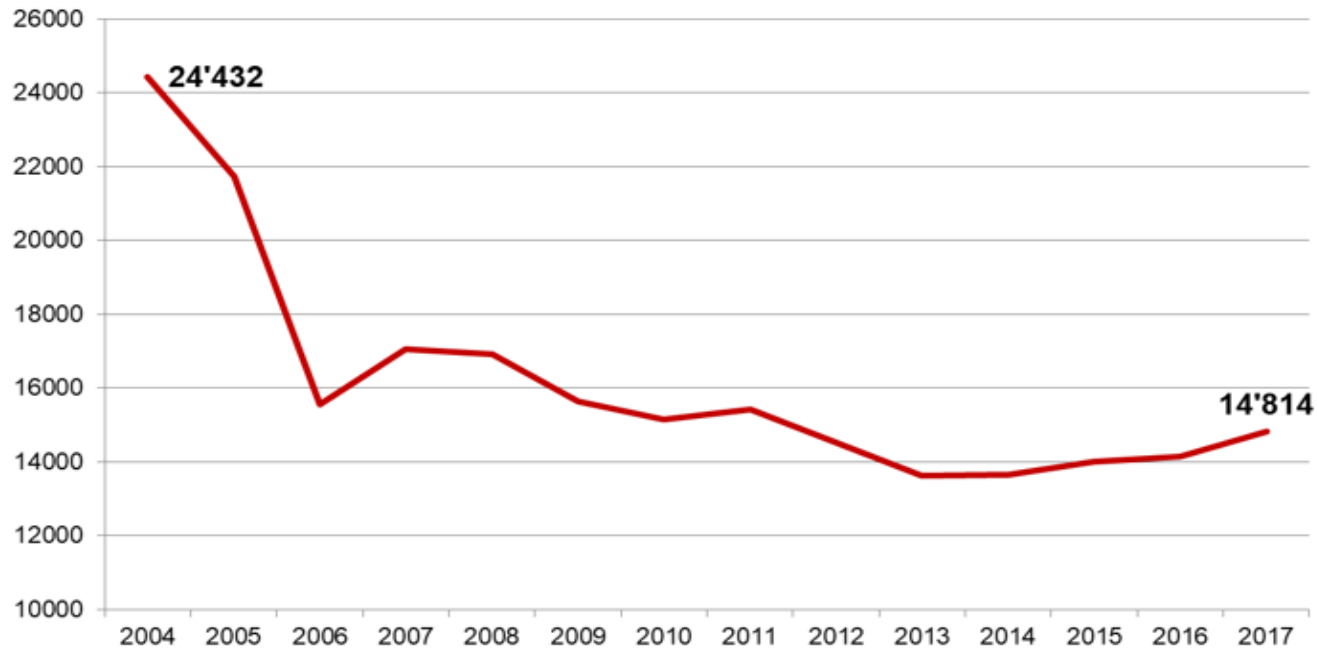
Die nachfolgende Folie zeigt den deutlichen Rückgang der IV-Neurenten in den letzten Jahren.

- Die verschiedenen IV-Revisionen der letzten Zeit führten zu einer spürbaren **Verlagerung von Personen und Kosten von der IV auf die Sozialhilfe**.
- Es zeigen sich deshalb auch gegensätzliche Entwicklungen: Die Kosten der IV sind seit einigen Jahren stabil. Die Anzahl der Rentenbeziehenden in der IV ist trotz Bevölkerungswachstum rückläufig.
- In der Sozialhilfe steigen die Kosten seit den verschiedenen IV-Revisionen aber deutlich an.
- Viele Personen, welche früher noch eine IV-Rente erhalten hätten, sind heute Langzeitfälle in der Sozialhilfe. Diese Personen finden meist keine Stelle mehr.



## Neuberentungen in der IV

Anzahl Neurentenbeziehende in der IV pro Jahr



Quelle: IV-Statistik 2017, Tabellenteil T6.8



## Verschiedene Existenzminima (Fr./Monat, 2018)

	Sozialhilfe	Ergänzungsleistungen	Betreibungsrechtl. Minimum
Grundbedarf Einzelperson	986.-	1'607.-	1'200
Grundbedarf Familie mit 1 Kind	1'834.-	3'251.-	2'100.-
Miete und Krankenkasse	Zusätzlich	Zusätzlich	Zusätzlich
Weitere Leistungen (SIL)	Ja	Ja	Ja





## Fazit und Trends (1)

---

- Seit 1974: Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von der Sozialhilfe sind nicht mehr individuelle, sondern strukturelle Probleme.
- Sozialhilfequote ist zwar konstant, die Zahl der Fälle wächst aber proportional zur Bevölkerung.
- Sanierung der IV wirkt sich auf die Sozialhilfe kostentreibend aus.
- Der Arbeitsmarkt braucht Fachleute, unterstützte Personen sind aber mehrheitlich beruflich unqualifiziert.
- «Wer will, kann arbeiten», ist heute nicht mehr Realität.
- Nachholbildung und Qualifizierung als neue Aufgaben der Sozialhilfe?



## Fazit und Trends (2)

- Asylbereich stellt eine neue grosse Herausforderung für die Sozialhilfe dar.
- Die Wirtschaft beteiligt sich nur unzureichend an der Arbeitsintegration (z.B. ältere Arbeitslose).
- Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen.
- Kosten in der Sozialhilfe steigen.
- Dadurch entsteht Druck auf das System Sozialhilfe generell.
- Leistungskürzungen und eine teilweise Abkehr von den SKOS-Richtlinien als Reaktion der Politik.
- Folge: Gesellschaftlichen Ausgrenzung von Bedürftigen, wenn der Grundbedarf gekürzt wird.